

Freiheit für Abduljabbar al-Kubaysi und alle politischen Gefangenen unter der Besatzung im Irak

Seit längerer Zeit verurteilen internationale Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International und das Internationale Rote Kreuz, dass im Irak Zehntausende, darunter Frauen und Jugendliche, oft unter unmenschlichen Bedingungen gefangen gehalten werden, weil sie angeblich dem irakischen Widerstand angehören. Es wird berichtet, dass von etwa 10.000 dieser Gefangenen jede Spur fehlt, so dass sie als „verschwundene“ Personen angesehen werden müssen.

Einer der Gefangenen ist Abduljabbar al-Kubaysi, der Führer der Irakischen Patriotischen Allianz. Er wurde am 3. September 2004 entführt.

Lange Zeit war über seinen Verbleib nichts bekannt. Der US-Militärgouverneur erklärte seinem Bruder, dass die Art, wie er gefangen genommen wurde, darauf hindeutet, dass er von „Negropontes Leuten“ verhaftet wurde, die wie zuvor in Zentralamerika ihre eigenen militärischen Schwadronen geschaffen haben. Auch die von der Besatzungsmacht eingesetzten irakischen Behörden hüllen sich in Schweigen.

Erst in der letzten Woche war sein Bruder Ibrahim, der als Arzt im öffentlichen Krankenhaus von Abu Ghraib arbeitet, in der Lage, Freunden in Spanien mitzuteilen, dass Kubaysi über das Internationale Rote Kreuz seiner Familie einen Brief hat zukommen lassen. Darin bestätigt er, dass er am Leben ist. Doch seien die Zustände im Camp Cropper sowohl im Bezug auf die Ernährung wie die sanitären Bedingungen außerordentlich schlecht. Nach wie vor gibt es keine förmliche Anklage gegen Kubaysi. Auch wird ihm Besuch von seiner Familie oder seinen Anwälten verweigert.

Al-Kubaysi war kein Mitglied des bewaffneten irakischen Widerstands. Er kehrte aus der Emigration nach der „Befreiung“ in sein Land zurück, um eine Zeitung zu gründen. Es besteht die Vermutung, dass er entführt wurde, weil er die Besetzung seines Landes kritisierte, und weil er das Kidnapping von Ausländern durch irakische militärische Gruppen kritisierte, die nicht zu den authentischen irakischen Widerstandsgruppen gehören. Bezeichnender Weise erfolgte seine Verhaftung einen Tag, nachdem er französischen Medien ein Interview gegeben hatte, in dem er das Kidnapping von zwei französischen Journalisten verurteilt hatte.

Der bekannte britische Recherche-Journalist Gordon Thomas berichtete im August letzten Jahres, dass in dem berüchtigten Camp Cropper außerhalb Bagdads in der Nähe des internationalen Flughafens unvorstellbar grausame Bedingungen herrschen: „Jeder Gefangene erhält pro Tag sechs Pints muffiges, lauwarmes Wasser. Er braucht es zum Waschen und Trinken bei sommerlichen Mittagstemperaturen von 120 Grad Fahrenheit. Ihm ist nicht gestattet seine Kleidung zu waschen. Er erhält eine kleine Tasse voll Entlausungspulver, um damit die schlimmsten körperlichen Infektionen zu behandeln. Wegen der geringsten Übertretungen der drakonischen Regeln wird er gezwungen, in einer schmerzhaften Stellung zu sitzen. Wenn er protestiert und schreit, stülpt man ihm längere Zeit einen Sack über den Kopf. (...)“

Jeder Gefangene hat eine langstielige Schaufel, um sich seine eigene Latrine zu bauen. Einige sind zu alt oder schwach, die befohlene Tiefe von drei Fuß auszuheben. Andere stellen fest, dass sie bereits gebrauchte Löcher ausgegraben haben. Der mörderische Gestank in diesem Höllenloch ist zum Ersticken. «Nehmen Sie noch Schlafentzug und Misshandlungen hinzu, so haben Sie im höchsten Grade verschlimmerte Bedingungen, die der Folter und schweren Menschenrechtsverletzungen gleichkommen», sagt Curt Goering, Stellvertretender Direktor von AI. Er bestätigte, dass AI «glaubhafte Berichte» über Gefangene erhalten hat, die in der Haft gestorben sind, «meist an Schüssen von Mitgliedern der Koalitions-Streitkräfte». Camp Cropper beherbergt auch eine wachsende Zahl von «Sondergefangenen». Darunter sind der ehemalige Stellvertretende Premierminister Tarik Aziz, sowie Saadiun Hammadi, der ehemalige Sprecher des irakischen Parlaments, und Ezzar Ibrahim, der

Sohn von Saddams Stellvertreter im Revolutionsrat. Ein weiblicher «Sonderfall» ist Huda Ammash, ...die eine wichtige Mitarbeiterin in Saddams chemischem und biologischem Waffenprogramm war. (...)

Nach zwei Monaten Haft ist den «Sondergefangenen» immer noch nicht erklärt worden, welche Anklagen gegen sie erhoben werden - obgleich einige wie Azis sich freiwillig den Amerikanern gestellt haben.“ (*Gordon Thomas, Prisoners Brutalized In Baghdad Gulag Prison, American Free Press, 6. Aug. 20.03* <http://www.countercurrents.org/iraq-thomas060803.htm>)

Wir, Teilnehmer der Internationalen Irak-Konferenz in Berlin, fordern die unverzügliche Freilassung von Abduljabbar al-Kubaysi und aller politischen Gefangenen unter der Besatzung im Irak.

Wir möchten von dem deutschen Außenminister, der die Verteidigung der Menschenrechte zu einem wesentlichen Bestandteil seiner Außenpolitik erklärt hat, wissen, ob er es als seine Pflicht ansieht, mit den Behörden der USA Kontakt aufzunehmen, um festzustellen, ob tatsächlich Tausende irakischer Bürger „verschwunden“ sind, da nicht bekannt ist, wo und warum sie gefangen gehalten werden.

Wir möchten ferner wissen, ob Jabbar al-Kubaysi tatsächlich von Militärpersonal der USA verhaftet wurde und aus welchen Motiven Ort und Grund seiner Gefangenhaltung so lange geheim gehalten wurden, warum er immer noch ohne Anklage in Haft gehalten wird, und warum ihm elementare Menschenrechte wie der Besuch seiner Angehörigen und die Hilfe eines Rechtsbeistands verweigert werden.

Schließlich möchten wir von dem deutschen Außenminister wissen, was er unternommen hat, um dazu beizutragen, dass die willkürlichen Festnahmen von Irakerinnen und Irakern und deren widerrechtliche Inhaftierung unter den unmenschlichsten Bedingungen durch die Besatzungsmächte im Irak endlich ein Ende finden.

Berlin, den 12. März 2005

Dieser Appell wurde von zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Internationalen Irak-Konferenz am 12. März 2005 in Berlin unterzeichnet und wird an den deutschen Außenminister gesandt.

Vereinigung für Internationale Solidarität e.V., 53156 Bonn, Postf. 210172